



Die Zukunft der Energieetikette

Warmwasser ist eine wertvolle Ressource, die viel Energie braucht. Die freiwillige Energieetikette zeigt auf einen Blick, welche Sanitärprodukte Wasser, Energie und Geld sparen. Für die Sanitärbranche ein wichtiges Instrument für einen nachhaltigen Umgang mit dem Warmwasser.

Text Thomas Lang, SVES
Bilder SVES, zweiweg

Die Energieetikette ist als Entscheidungshilfe für energieeffiziente Produkte – von Autoreifen über Haushaltsgeräte bis hin zu Wohnraumlüftungen – aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Für Sanitärprodukte gibt es seit 2011 eine freiwillige Energieetikette. Sie zeigt anhand der Effizienzklassen von A bis G, wie viel Wasser bzw. Energie Duschbrausen, Armaturen und Wasserspareinsätze brauchen. Damit hat die Etikette eine starke Signalwirkung, um bei Anwendern, Hauseigentümern und nicht zuletzt auch in der Sanitärbranche das Bewusstsein zu schärfen für einen sparsamen Umgang mit Warmwasser.

Energieverbrauch des Warmwassers wird oft unterschätzt

Das ist nötiger denn je. Denn gemäss dem Bundesamt für Energie braucht es heute in einem Neubau mehr Energie fürs Warmwasser als für die Heizung. Gleichzeitig unterschätzen viele «gestandene» Sanitärfachpersonen den energetischen Stellenwert des Warmwassers auf dem Weg zu CO₂-neutralen Gebäuden. Noch immer wird

rund die Hälfte des Warmwassers mit fossilen Energieträgern (Heizöl und Erdgas) erwärmt, knapp 30% mit elektrischer Energie (Wärmepumpe oder elektrisch direkt) und nur etwas mehr als 20% mit erneuerbarer Energie (Holz, Fernwärme, Umgebungswärme, Solar).

Beitrag des Warmwassers für eine CO₂-neutrale Schweiz

Auf dem Weg Richtung «Netto-Null 2050» muss der Hebel auch beim sparsamen Umgang mit dem Warmwasser angesetzt werden. Eine Berechnung des Fachverbands für Wasser, Gas und Wärme (SVGW) zeigt, dass die Bereitstellung von 1000 Litern Kaltwasser rund 0,45 kWh Energie braucht – dieselbe Menge Warmwasser mit einer Temperatur von 60 °C jedoch rund 58 kWh Energie, also stolze 125-mal mehr. Die Hälfte des Wasserbezugs in Schweizer Haushalten enthält Warmwasser. Davon benötigen wir 50% zum Duschen und Baden, 30% in der Küche und 20% im Lavabo im Bad. Beim Warmwasser gibt es drei Möglichkeiten, Energie zu sparen:

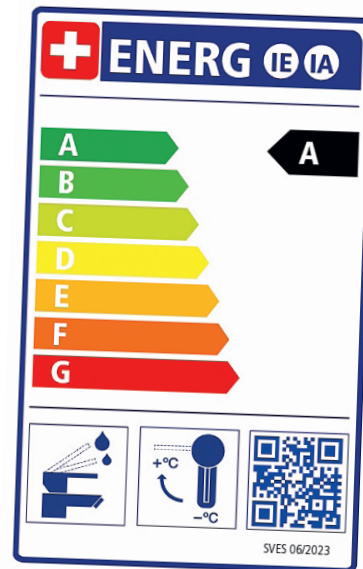
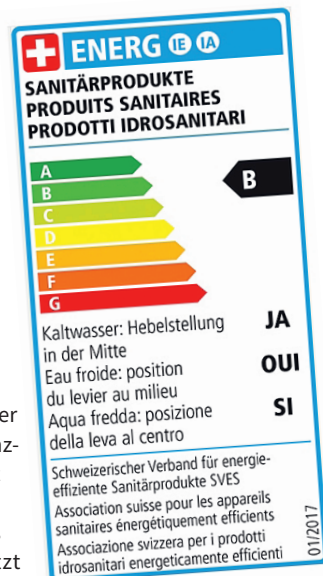
Komfort, Spass und sparsame Nutzung gehen beim Warmwasser Hand in Hand, wenn konsequent Produkte der Effizienzklassen A oder B eingesetzt werden.

- Warmwasserbezug einschränken, indem die Wassermenge reduziert (zum Beispiel mit einer Sparbrause der Energieeffizienzklasse A), die Nutzung verkürzt (weniger lang duschen) sowie kühleres (Duschen) oder kaltes Wasser (Händewaschen) benutzt werden.
- Verluste im System senken, zum Beispiel Dämmung von Leitungen und Speicher.
- Erwärmung mit erneuerbaren Energien, zum Beispiel mit einer thermischen Solaranlage oder einer Wärmepumpe.

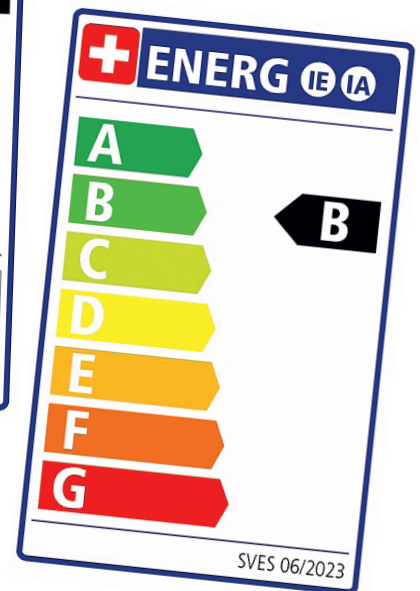
Den «Wassersparern» gehört die Zukunft

Um die Wassermenge zu reduzieren und weniger Warmwasser ungenutzt in die Kanalisation zu spülen, braucht es für die Endkundinnen, Architekten und Investorinnen – neben gut sichtbaren und einfach verständlichen Produktinformationen (welche Produkte sind wassersparend) – auch eine gut informierte Sanitärbranche. Sanitärinstallateure, Gebäudetechnikplanerinnen und Berater in Sanitärausstellungen, welche die Möglichkeiten und Grenzen beim (Warm-)Wassersparen kennen, können Kunden und Kundinnen kompetent beraten. Sie wissen, welche Produkte zum Wassersparen beitragen – sei es durch die Effizienzklasse der Energieetikette, sei es mit Eco-Funktionen wie zum Beispiel Einhebelmischer mit «Kaltstellung Mitte», Armaturen mit einer Mengenbegrenzung (Druckpunkt) oder elektronische Selbstschlussarmaturen, die das Wasser in der Dusche und beim Waschtisch automatisch ein- und ausschalten.

Mit wenig Wasser komfortabel duschen
Heute sind im Schweizer Markt über 5500 Sanitärprodukte mit der freiwilligen Ener-



Die bestehende Energieetikette (hellblau, links) und das provisorische Neudesign (dunkelblaue Etiketten), das für Eco-Funktionen Piktogramme nutzt.



gieetikette des Schweizerischen Verbands für energieeffiziente Sanitärprodukte (SVES) gekennzeichnet. Eine aktuelle Studie im Auftrag des Bundesamts für Energie (BFE) hat die Energieetikette, die Einteilung in die Klassen und mögliche Entwicklungsmöglichkeiten untersucht. Sie zeigt, dass bereits mehr als 60% der Produkte zu den effizienten und energiesparenden Klassen A und B gehören.

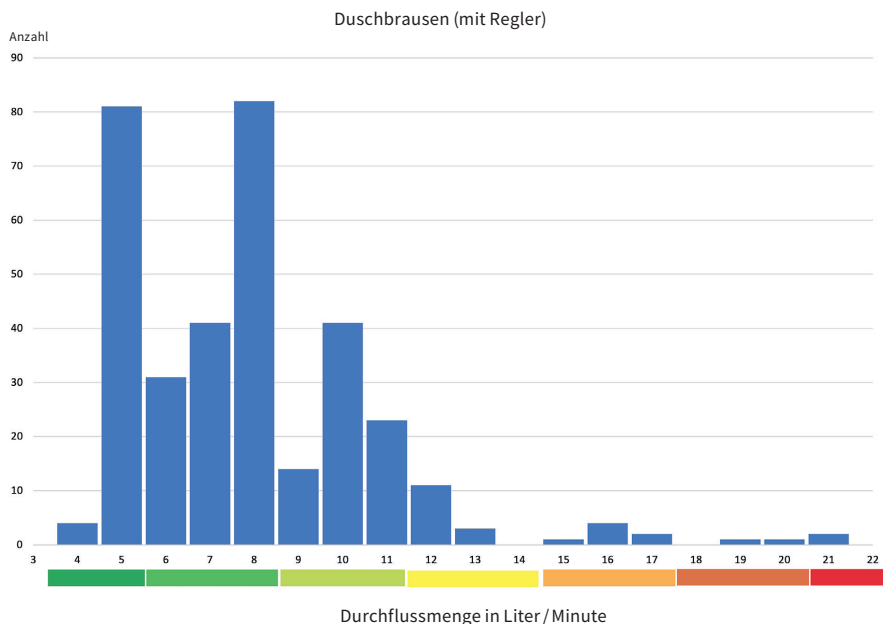
Beispielhaft dafür stehen die Duschbrausen (vgl. Illustration). Ein Viertel aller Brausen mit einem eingebauten Regler gehören zur Effizienzklasse A und brauchen weniger als 6 Liter Wasser pro Minute. 45% gehören zur Klasse B, die zwischen 6 und 9 Litern Wasser benötigt, und knapp ein Viertel zu Klasse C (9 bis 12 Liter Wasser pro Minute). Nur noch 8 Prozent aller Duschbrausen liefern mit einem Wasserdurchfluss von

über 12 Litern pro Minute (zu) viel Wasser und gelten als energetisch ungenügend.

Schweizer Energieetikette für Sanitärprodukte im europäischen Umfeld

In Europa wird seit über 25 Jahren über eine Energiekennzeichnung von Sanitärprodukten diskutiert. Bis heute wurde der Stellenwert des Warmwassers aber als zu gering eingestuft für eine durch die EU initiierte Energieetikette. Daher haben verschiedene Länder eigene Initiativen ergriffen. So auch die Schweiz, die 2011 die freiwillige Energieetikette für Sanitärprodukte realisiert hat.

Die Energieetikette ist in der Schweiz gut etabliert. Gleichzeitig möchten der SVES und weitere Organisationen in Europa die «Wasserlabel» der verschiedenen Länder zusammenführen und vereinheitlichen, um



Über 90% der Duschbrausen befinden sich in den drei besten Effizienzklassen der Energieetikette.

für Benutzerinnen, Hersteller und Handel Synergien zu nutzen. Daher haben Vertreter der europäischen Sanitärindustrie die Unified Water Label Association (UWLA) gegründet und das Unified Water Label (UWL) erarbeitet. Die Schweizer Energieetikette soll in das Unified Water Label überführt werden, sobald es sich in Europa durchgesetzt hat. Experten gehen davon aus, dass dies voraussichtlich in den nächsten zwei bis vier Jahren der Fall sein dürfte.

Die Energieetikette und das Unified Water Label liegen im Kern nahe beieinander. Sowohl beim Messverfahren wie auch bei den Grundlagen für die Kennzeichnung – die Wassermenge als Indikator für den Energieverbrauch – sind beide Label sehr ähnlich. Es gibt aber auch Unterschiede.

- Das Unified Water Label deklariert mit den Pfeilen «nur» die Wassermenge und zeigt mit einem «Energy-Meter» den jährlichen Energieverbrauch anhand einer festgelegten Nutzung (Nutzerverhalten und jeweilige Wassermengen). Die Schweizer Energieetikette hingegen deklariert mit den Pfeilen die Energieeffizienzklasse, wobei die Wassermenge die Basis bildet und zusätzliche ergonomische Funktionen mit einem Bonus darin berücksichtigt werden.
- Das Unified Water Label unterscheidet nicht zwischen Anwendungen. Das heisst, eine Duschbrause mit einer Ausflussmenge von 8 Litern ist gleich klassifiziert wie eine Waschtischarmatur mit 8 Litern pro Minute. Die Schweizer Ener-

gieetikette hingegen versucht bei der Klassifizierung, mit unterschiedlichen Durchflussmengen bei den verschiedenen Anwendungen der Praxis gerecht zu werden. So braucht es in der Küche grössere Wassermengen (z. B. Füllen einer Pfanne) als an einem Waschtisch (z. B. Zähne putzen).

Drei Entwicklungsszenarien der Energieetikette

Die Studie zur Energieetikette für Sanitärprodukte hat auch die Kriterien und Klasseneinteilung analysiert. Einerseits ist es erfreulich, dass viele Produkte den Klassen A und B zugeordnet sind. Auf der anderen Seite stellt sich die Frage, ob die aktuellen Kriterien nicht verschärft werden müssten, um die Aussagekraft der Energieetikette zu verbessern. Die Synthese in der Studie zeigt drei Entwicklungsszenarien auf:

- Bestehende Kriterien der Schweizer

Energieetikette beibehalten, bis das Unified Water Label und die Energieetikette zusammengeführt werden.

- Kriterien der Schweizer Energieetikette an das Unified Water Label anpassen.
- Kriterien von drei zentralen Produktgruppen (Mischer Küche und Waschtisch, Duschbrausen mit Regler) an das Unified Water Label anpassen.

Es liegt auf der Hand, dass es für die Hersteller und den Handel am «verträglichsten» wäre, bis zur Überführung ins Unified Water Label beim Status quo der Schweizer Energieetikette zu bleiben. Es gibt aber auch Argumente, die für eine raschere Anpassung bzw. Verschärfung der Kriterien sprechen. Eine wichtige Rolle übernimmt in dieser Diskussion das Bundesamt für Energie BFE als «Schirmherrin» der Energieetiketten. Tendenziell dürfte die Energieetikette für Sanitärprodukte in der Schweiz freiwillig bleiben. Denkbar ist, dass bis zur Einführung des Unified Water Labels hierzulande Mindestanforderungen an die Wassermenge eingeführt werden. Konkret heisst dies, dass Brausen und Armaturen mit einem übermässigen Wasserverbrauch verboten werden. Die entsprechenden Abklärungen wird das BFE in den nächsten Monaten vornehmen.

Zentral für die künftige Entwicklung rund um die Energieetikette für Sanitärprodukte ist, dass die Marktpartner in den gesamten Entscheidungs- und Umsetzungsprozess einbezogen werden und ihn letztendlich mitbestimmen können. Nur so bleiben sie «bei der Stange», damit die freiwillige Energieetikette ihre wichtige Funktion bei der Verbreitung von wasser- und energiesparenden Sanitärprodukten langfristig erfüllen kann. ■

Studie 2023, EnergieSchweiz
Analyse der Energieetikette für Sanitärprodukte,
Download: pubdb.bfe.admin.ch/de/publication/download/11483

Schweizerischer Verband für energieeffiziente Sanitärprodukte (SVES)

Der SVES setzt sich für einen sparsamen und sinnvollen Umgang mit Warmwasser ein. Die Energieetikette Sanitärprodukte ist ein wichtiges Instrument, um den sparsamen Umgang mit Warmwasser zu fördern. Die Mitglieder des SVES können aktiv bei der Weiterentwicklung der Energieetikette mitwirken, profitieren vom fachlichen Austausch untereinander und von den unterschiedlichen Erfahrungen der Mitglieder – Hersteller, Grosshandel, Detailhandel und Verbände.

[save-water.ch](https://www.save-water.ch)